

Fachbereich: Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Frauen- und Sozialgeschichte)

- **Forschungsfrage:** *Wie veränderten sich die gesetzlichen Rechte und der Kündigungsschutz für schwangere Arbeitnehmerinnen in Österreich durch die Einführung des ersten Mutterschutzgesetzes im Jahr 1957 im Vergleich zur Rechtslage in der Zwischenkriegszeit (1918–1938)?*
- **Der Berufsfeldbezug:** Rechtliche Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer*innen und historisches Bewusstsein für die eigene Berufsgruppe. Das Wissen über Beschäftigungsverbote, Kündigungsschutz und die Absicherung der eigenen Gesundheit am Arbeitsplatz bildet das Fundament für ein professionelles Berufsverständnis im späteren Erwerbsleben.
- **Praktischer Teil:** *Ein historischer Zeitstrahl und eine strukturierte Text-Vergleichsmatrix (Infografik).*
 - **Die Umsetzung am Schreibtisch:** Du liest in geschichtlichen Online-Artikeln, Gesetzestexten (z.B. über das Rechtsinformationssystem des Bundes - RIS) oder Fachbüchern nach, wie Frauen vor 1957 rechtlich geschützt waren, wenn sie schwanger wurden (oft gab es keinen Schutz und sie wurden sofort entlassen). Dann schaust du dir an, was sich 1957 mit dem neuen Gesetz in Österreich verbessert hat (z. B. das absolute Kündigungsverbot, der 8-wöchige Mutterschutz vor und nach der Geburt).
 - **Praktische Ausarbeitung:** Du gestaltest am Computer (z. B. mit PowerPoint, Canva od. Word) ...
 1. Einen optisch ansprechenden **historischen Zeitstrahl**, der die Meilensteine von der Zwischenkriegszeit bis zum Jahr 1957 chronologisch darstellt.
 2. Eine klare **Gegenüberstellung (Vergleichsmatrix)**, die in Textform gegenüberstellt: „*Rechtslage in der Zwischenkriegszeit*“ vs. „*Rechte nach dem Mutterschutzgesetz 1957*“ anhand fester Kriterien (Kündigungsschutz, finanzielle Unterstützung, Verbot schwerer körperlicher Arbeit).
 - **Die Auswertung in der Arbeit:** Du beschreibst und analysierst in deinen eigenen Worten die Textdokumente, die du für deinen Zeitstrahl gesammelt hast. Du zeigst auf, warum dieses Gesetz von 1957 ein historischer und gesellschaftspolitischer Meilenstein für die soziale Absicherung von berufstätigen Frauen in der Zweiten Republik Österreichs war.

Fachbereich: Geographie und Wirtschaftskunde (Ökologie & Verbraucherschutz)

- **Forschungsfrage:** *Wie unterscheiden sich die Vergabekriterien und Kontrollmechanismen des staatlichen „Österreichischen Umweltzeichens“ von rein privaten, herstellereigenen „Grünen Logos“ im Bereich von Büro- und Papierwaren?*
- **Der Berufsfeldbezug:** Nachhaltiges Beschaffungswesen und ökologische Verantwortung im Betrieb. Jedes Büro und jede Institution verbraucht im Berufsalltag große Mengen an Papier und Büromaterialien. Das Erkennen von echtem Umweltschutz im Gegensatz zu reinem Marketing („Greenwashing“) ist eine wichtige wirtschaftliche und ökologische Kompetenz für die Verwaltung.
- **Praktischer Teil:** *Ein systematischer Gütesiegel-Katalog (Infoblätter).*
 - **Die Umsetzung am Schreibtisch:** Du suchst dir im Internet die offiziellen Richtlinien für das staatliche *Österreichische Umweltzeichen* heraus (gibt es gratis als PDF beim Umweltministerium). Dann nimmst du zum Vergleich 2 bis 3 herstellereigene Logos (z. B. Bezeichnungen wie „100% nachhaltig produziert“ oder selbst erfundene grüne Blätter-Symbole auf handelsüblichen Kopierpapier-Packungen).
 - **Textanalyse:** Du vergleichst rein textlich die Kriterien: Welche harten Fakten müssen für das staatliche Siegel erfüllt sein (z. B. Verbot von Chlorbleiche, Schadstoffgrenzwerte, unabhängige Kontrolle)? Welche schwammigen Versprechungen stecken hinter den Logos der Hersteller?
 - **Praktische Arbeit:** Du gestaltest am Computer (z. B. mit Word oder PowerPoint) eine Übersicht aus **3 bis 4 übersichtlichen Infoblättern**. Auf diesen stellst du die Logos als Bild dar und erklärst in kurzen, leicht verständlichen Textfeldern daneben, worauf beim Einkauf im Büro geachtet werden muss, um nicht auf Werbetricks hereinzufallen.
 - **Die Auswertung in der Arbeit:** Du beschreibst im Fließtext rein sachlich, warum staatlich geprüfte Umweltsiegel für Transparenz auf dem Markt sorgen und wie sie sich von reinem Marketing der Industrie abheben.

Fachbereich: Textiles Gestalten (Materialkunde & Handwerkstechniken)

- **Forschungsfrage:** *Inwiefern eignen sich spezifische textile Handwerkstechniken (z. B. das Knüpfen, Weben oder Schichten) in Kombination mit dichten Naturfasern (z. B. Schafwolle, Filz), um ein funktionales, dreidimensionales Wandelement zur Reduzierung von Raumschall zu konstruieren?*
- **Der Berufsfeldbezug:** Materialkunde, textile Konstruktion und Gesundheit am Arbeitsplatz. Die Wahl der richtigen Materialien und Techniken zur Optimierung von Arbeitsräumen für Erwachsene (Schallabsorption zur Vermeidung von Stress und Gehörbelastung) ist eine gestalterische und gesundheitsrelevante Kernkompetenz.
- **Praktischer Teil:** *Herstellung eines textilen Schallschutz-Paneels.*
 - **Die Umsetzung am Schreibtisch:** Du wählst für deine Arbeit 2 bis 3 dichte, dämpfende Textilmaterialien aus (z. B. dicken Wollfilz, Reste von reiner Schafwolle oder schwere Baumwollstoffe). Du liest in der textilen Fachliteratur nach, warum poröse und weiche Oberflächen Schallwellen „schlucken“, anstatt sie (wie eine nackte Betonwand) zurückzuwerfen.
 - **Praktische Arbeit:** Du gestaltest und fertigst ein eigenes, dekoratives **Wandpaneel (z. B. in der Größe 50x50 cm)** an. Dabei wendest du eine textile Technik an, die dem Ganzen Struktur und Tiefe verleiht – zum Beispiel das Schichten und Vernähen von Filzstreifen zu einer dreidimensionalen Oberflächenstruktur oder das dichte Knüpfen von Wollfäden auf einem Trägermaterial.
 - **Die Auswertung in der Arbeit:** Du dokumentierst deinen handwerklichen Arbeitsprozess Schritt für Schritt mit aussagekräftigen Fotos (vom Rohmaterial bis zum fertigen Objekt). Im Text beschreibst du rein sachlich und mittels Materialkunde, warum die von dir gewählte Technik und Faserstruktur physikalisch in der Lage ist, die Schallreflexion in einem Raum rein oberflächenbedingt zu brechen.

Fachbereich: Rhythmik (Musiktheorie & Geometrische Visualisierung)

- **Forschungsfrage:** *Inwiefern lassen sich die Längenverhältnisse von Noten- und Pausenwerten (Ganze, Halbe, Viertel und Achtel) in einem Viervierteltakt durch geometrische Formen und eine selbsterklärte Symbolschrift (graphische Notation) fehlerfrei visualisieren?*
- **Der Berufsfeldbezug:** Erwerb von grundlegendem Musik- und Rhythmusverständnis. Das Thema befasst sich mit der Kernkompetenz, abstrakte Notenstrukturen logisch zu begreifen und Rhythmusmuster unabhängig von Sprache oder Pädagogik fehlerfrei darzustellen.
- **Praktischer Teil:** *Ein Set aus logisch gestalteten Rhythmus-Symbolkarten.*
 - **Die Umsetzung am Schreibtisch:** Du nimmst die klassischen Notenwerte aus der Rhythmik-Theorie und überlegst dir ein rein visuelles System, wie man diese Längen ohne die klassische Notenschrift (die mit den Notenköpfen und Halsen oft verwirrend ist) darstellen kann.
 - **Praktische Ausarbeitung:** Du zeichnest oder gestaltest am Computer (z. B. in Word oder PowerPoint) ein Set aus ca. 12 „**Rhythmus-Symbolkarten**“. Du nutzt dafür ein klares, logisches Farb- und Formensystem:
 - Eine *Ganze Note* (4 Schläge lang) bekommt eine sehr lange, blaue Form.
 - Eine *Halbe Note* (2 Schläge lang) bekommt eine halb so lange, grüne Form.
 - Eine *Viertelnote* (1 Schlag lang) wird als kleines, rotes Quadrat dargestellt.
 - *Pausen* werden durch graue, gestrichelte Formen in genau derselben Länge dargestellt.
 - **Die Auswertung in der Arbeit:** Du fotografierst deine fertigen Karten oder fügst die Computergrafiken in deine Arbeit ein. Im Text erklärst du rein sachlich und logisch, wie man durch das einfache Nebeneinanderlegen deiner Karten rhythmische Muster (z. B. einen Takt) fehlerfrei zusammenbauen kann. Du zeigst auf, warum dein visuelles System mathematisch-logisch genau dasselbe aussagt wie eine klassische Musik-Partitur.